Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **25 (1946)**

Heft 10

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sozialistische Monatsschrift

ROTE REVUE

25. Jahrgang *OKTOBER 1946* *Heft 10*

KLAUS BÜHLER

Zur Außenpolitik der englischen Arbeiterregierung

Würde der Lauf der Welt durch «Philosophie», lies Vernunft, zusammengehalten, man brauchte sich um ihren Fortbestand und ihre Entwicklung nicht allzu sehr zu sorgen. Gewiß, die Vernunft hat ihre Grenzen. Sie kann nicht, sie wird wohl niemals alle «Welträtsel» lösen. Aber wie sehr ist sie doch aller «Mystik», ist sie allem «Irrationalen», wörtlich Unvernünftigen, überlegen. Solange ein großer, der größte Teil der Menschheit beherrscht ist von unklaren Gefühlsaufwallungen, von den ideologischen Rückständen längst vergangener Zustände, von ungeprüften Urteilen und Vorurteilen, von einmal geprägten, den heute gegebenen Tatsachen nicht mehr entsprechenden Formeln und Begriffen, solange wird er auch von denen beherrscht werden, die sich all das für die Aufrechterhaltung ihrer unberechtigten Vorzugsstellungen zunutze machen. Was alles kann man doch heute noch durch Appell an einen längst nicht mehr gegenständlichen «Patriotismus», an Souveränitätsaberglauben oder durch Anrufung einer «geheiligten Ordnung» erreichen! Man muß mit solchen Imponderabilien rechnen, in der «kleinen» wie in der «großen» Politik. Aber darum wird es nicht überflüssig, sondern nur um so dringender, zu zeigen, was die Vernunft gebietet. Denn nur klare Erkenntnis dessen, was ist, kann im Bezirk der gesellschaftlichen Ordnung, Neuordnung und Entwicklung, die zum größten Teil durch menschlichen Willen und menschliche Zielsetzung bestimmt werden, den Kompaß abgeben. Nur so wird es möglich sein, wenn widrige Winde ein Kreuzen unumgänglich machen — politisch ausgedrückt: Kompromisse einzugehen —, doch den Hauptkurs innezuhalten, zu ihm immer wieder zurückzufinden. Von der Verachtung der Aufklärung, der Ratio überhaupt, die der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts das geistige Gepräge gegeben hat, wieder